

Die MarkKANTE

Die Schülerzeitung vom Gymnasium Dresden-Plauen

Diese Ausgabe beinhaltet:

✓ Einhornrend



✓ Avocado als Hassfrucht?



✓ Sternzeichen als Trends

✓ Blue-Whale-Challenge

Mit der Fortsetzung
der Geschichte
„The Wolves“



Die MarkKANTE

Inhalt

Die Blue-Whale-Challenge.....	3
Die Hassfrucht Avocado - Ein Titel zu recht?.....	4
Geschichte „The Wolves“.....	5
Der Einhornrend.....	8
Die Sternzeichen als Trends.....	10

Die MarkKANTE

Die Blue-Whale-Challenge: Das mysteriöse Spiel mit dem Tod



Diese Challenge geht jetzt schon eine Weile im Netz um, trotzdem weiß niemand genau. Mal heißt es, die Opfer gehen in die hunderte und das ganze käme aus Russland, mal ist es nur eine Creepypasta, eine moderne Gruselgeschichte.

Worin sich alle einig sind ist nur folgendes: Wer sich in die Fänge der mysteriösen Betreiber begeben hat, bekommt von irgendjemandem 50 Aufgaben, die von 'male einen Wal auf ein Stück Papier' über 'ritze dich' bis hin zum Tod durch den Sprung von einem hohen Gebäude. Der Name kommt von einem Phänomen

aus der Tierwelt: Manchmal wählen Blauwale den Freitod an Stränden.

Da sich viele Quellen selbst zitieren, ist es schwierig, neues von erfundenem zu trennen. Manche behaupten, der morbide Trend hätte in Russland schon bis zu 200 Opfer gefordert, wieder andere sind sich sicher, dass es so eine Challenge, zumindest in diesem Umfang nicht gibt. Egal wie fake oder wahr, die Geschichte hat einen wahren Kern:

Der Erschaffer der Idee, Phillipe Budeikin, versuchte damit, zwei Jugendliche in den Suizid zu treiben.

Auch wenn er jetzt für 3 Jahre im Gefängnis ist, ist der Schaden angerichtet: Das Netz vergisst nicht und Nachahmer wird es immer geben.

Da das Spiel sich anscheinend vor allem an emotional instabile junge Personen richtet, ist es wichtig, dass nicht zu unterschätzen. Für jeden, der glaubt, dass es in dieser Welt nichts mehr für ihn gibt, besteht natürlich Hoffnung auf Hilfe. Viele kostenlose Websites und Nummern kümmern sich kostenlos und anonym um die betroffenen Personen.

diedie jegliche Hilfesuchenden.



Martha Kolmorgen

Die MarkANTE

Hassfrucht Avocado – Ein Titel zu recht?

Sie ist die Trendfrucht schlechthin, prangt auf Oberteilen, Hintergründen und Rucksäcken. Doch was genau steckt hinter der Avocado und welche Schattenseiten birgt der Trend?

Die *persea americana*, besser bekannt als Hass-Avocado oder nur Avocado gehört tatsächlich zu den Beeren und wächst an Bäumen. Diese werden riesig, daher können auch die Früchte eine beachtliche Größe erreichen, auf dem europäischen Markt sind diese jedoch schwierig zu finden.

In Zentralamerika ist sie schon seit tausenden Jahren bekannt, in unsere Breitengrade fand sie allerdings durch die Spanier. Diese brachten die Frucht in Folge der Kolonialisierung nach Europa.

Die meisten werden die Avocado sicherlich schon in irgendeiner Form der Zubereitung gegessen haben, ob als Brotaufstrich, Guacamole oder im Salat – die Avocado ist vielseitig in der Küche einsetzbar. Dies ist vermutlich einer der Gründe, weshalb Foodblogger, denn diese haben den Trend gesetzt, auf sie aufmerksam geworden sind. Ein weiterer Grund ergibt sich aus den Nährwerten der Frucht. Sie ist reich an ungesättigten Fettsäuren und deshalb gut für eine ausgewogene Ernährung. Sie ist außerdem Teil der Superfoods, zu denen auch Quinoa, Spinat, Grünkohl und Chia gehören.

Leider hat sich aus dieser Trendwelle ein Problem für die Umwelt entwickelt, denn die Nachfrage ist größer als das Angebot an Avocados. Somit werden für den günstigen Anbau Regenwaldflächen abgeholzt und mit riesigen Avocadoanlagen ersetzt. Wenn auch dieser Trend einmal eine Pause einlegt, ist der Regenwald allerdings für immer verschwunden. Allein in Mexiko wurden im vergangenen Jahr 4000 Hektar Wald illegal für Avocados gerodet.

Ein weiteres Problem ist der Wasserbrauch von Avocados. Ebenfalls in Mexiko werden 80 % des ohnehin schon spärlichen Trinkwassers in die Landwirtschaft und somit auch in den Avocadoanbau gepumpt. Der ökologische Fußabdruck der Avocado wächst ebenfalls durch den Transport mit dem Flugzeug unter speziellen Lagerbedingungen, damit die Avocados nicht vorzeitig reifen oder Dellen bekommen.

Wer also trotzdem gerne Avocados essen möchte, sollte auf einen gemäßigten Konsum achten und die Frucht ohne unnötiges Verpackungsmaterial kaufen. Es bleibt zu hoffen, dass die nächste Trendfrucht auch in unseren Breitengraden angebaut werden kann.

Die MarkKANTE

Die Geschichte „The Wolves“

The Wolves

Pavel Kwiatkowski



New York, Manhattan, 10th Avenue, Ecke West 30th Street (Police Department)
21.04.2076

Officer Lewis Clayton steht ächzend auf und holt sich einen Espresso.

Schon wieder, denkt er, ich sollte wirklich damit aufhören.

Als er wieder zu seinem Schreibtisch zurückkehrt, liegt dort eine Akte, die eben ganz sicher noch nicht dort gelegen hatte.

„Was...?“

„Guten Morgen, Officer Clayton!“ wird er von einer Frau in schwarz-weißer Uniform begrüßt.

„Annabeth...“, stößt er überrascht aus. „Also unsere blau-weißen Anzüge standen dir echt um einiges besser.“

„Dafür gefällt es mir bei der Friedensgarde um einiges besser!“, antwortet sie. „Außerdem bin ich für Sie immer noch Officer Frazer!“

„Natürlich Annabeth, wie konnte ich das vergessen?!“

„Du hast einen neuen Fall!“, sagt sie, ohne auf seine Äußerung einzugehen.

„Tatsächlich? Seit wann ist die Friedensgarde befugt, uns Fälle zukommen zu lassen? Außerdem bin ich gerade an einem großen, Landesweit agierenden Geldfälscherring dran!“

„Als ob es das noch gäbe: 'Landesweit'. Weiß denn echt keiner wirklich Bescheid, was abgeht?“, murmelt sie.

„Was geht denn ab?“

„Vergiss deinen belanglosen Ring!“, fährt sie fort, ohne auf seine Frage zu antworten. „Das hier ist ein Fall von wahrscheinlich internationaler Bedeutung!“

„Und da kommt die Friedensgarde ausgerechnet zu *mir*?“

„Meine Idee. Immerhin bist du verdammt gut!“

Er schmunzelt. „Schieß los. Was ist den wichtiger als 'meine belanglosen Geldfälscher'?“

„Hast die schon von den 'Sharks' und den 'Wolves' gehört?“

„Diese Kinder sind wichtiger als Geldfälscher?“ Er wendet sich demonstrativ seinem Espresso-Becher zu.

„Wir haben den Verdacht, dass diese *Kinder* hinter einigen terroristischen Aktivitäten in der Stadt stecken.“

„Bullshit!“, erwidert Lewis belustigt, „Das sind nur ein paar Straßenkids. Diese Anschläge müssen von außerhalb kommen!“

„Können sie nicht. Keine rebellische Gruppe von Außerhalb ist stark genug für solche Aktionen.“

„Aber ein paar Jungs von der Straße, die im Krieg ihre Eltern verloren haben?“

„Das gilt es eben herauszufinden, Nimmst du den Fall an?“

„Fall?!“

Anstelle einer Antwort deutet sie nur genervt auf die Akte. Er seufzt ergeben, dann ruft er einen Kollegen zu sich. „Ethan?“

Ethan sieht Annabeth an; sein misstrauischer Blick spricht Bände.

„Ja Clayton?“

„Lewis bitte. Könntest du diese Geldfälschersache übernehmen? Ich... habe anderweitig zu tun.“

Ethan strahlt. „Ja gerne! Da entgeht Ihnen aber was, Boss.“ Er schnappt sich ächzend zwei Akten.

„Boss, warum arbeiten wir hier eigentlich immer noch mit Papier?“ Er geht.

Lewis flucht leise vor sich hin. „Was ist?“, fragt Annabeth.

„Das war der prestigeträchtigste Fall an dem ich je gearbeitet habe. Und ich war fast fertig. Wegen mir kriegt der jetzt bestimmt 'ne Beförderung von oben.“

„Danke Lewis!“, sagt sie und er ist sich sicher, dass sie es auch so meint.

„Für dich immer noch Officer Clayton! Ich habe übrigens zwei Bedingungen!“

„Und die wären, Lewis?“ Er lächelt.

„Erstens will ich mit dir arbeiten! Das hat früher immer am Besten funktioniert.“

Sie nickt. „War sowieso geplant. Und zweitens?“

„Wehe, ich höre noch einmal von dir oder sonstwem, dass ich zur Friedensgarde kommen soll. Dann war es das sofort!“

New York, Manhattan, 5th Avenue, Ecke East 72nd Steet
21.04.2076

„Der schießt auf uns!“, schreit Mike und deutet auf einen Helikopter, der plötzlich aufgetaucht ist.

Mike läuft in einen leerstehenden Keller – unsere 'Schlecht-Wetter-Basis'. Die anderen rennen hinterher. Der Helikopter schießt noch ein Mal und dreht dann wieder ab.

Die Gruppe setzt und legt sich auf die zerfledderten Matratzen, die verstreut rumliegen; sie sind außer Atem; keiner sagt etwas.

Irgendwann durchbricht Jake die Stille: „Verdammte Scheiße“, flüstert er, „so eine verdammte SCHEISSE!“, beim letzten, gebrüllten Wort springt er auf.

„Alter, komm runter“, sagt Mike scheinbar gelassen, „ist doch nix passiert.“

„Nichts passiert?! Willst du mich verarschen? Da hat ein gottverdammter Heli auf uns geballert!“

Er reibt sich mit beiden Händen übers Gesicht.

„Der hätte uns *umbringen* können!“

„Hat er aber nicht“, erwidert Mike, „also hör' auf zu heulen, Jake!“

Jake sieht Mike einen Augenblick an, dann deutet er auf ihn und Kylo.

„Das ist eure Schuld!“

„Ach ja? Und wieso bitte?“, will Kylo wissen.

„Diese *Deppen* die euch *aufgehalten* haben, haben garantiert die Garde alarmiert und die hat euch dann verfolgt!“

Der glaubt doch nicht, dass uns die 'Friedensgarde' verfolgen würde. Für die sind wir doch nur kleine Insekten. Und außerdem... als ob wir einen Helikopter, der uns verfolgt nicht bemerken würden. Leise sind die Dinger ja nicht gerade.

Mike lacht humorlos auf. „Wir sind doch nicht taub! Hast du gehört, wie...“

„Wo ist Stephany?“, unterbricht Wolve leise, „Wo zur Hölle ist Stephany?“ Er rennt gehetzt nach draußen. Langsam folgt ihm der Rest.

Wolve kniet auf dem Boden in einer Pfütze und hat Stephanys Kopf auf seine Knie gebettet. Die Pfütze wird zunehmend rot. *Scheiße! Nein, bitte nicht!*

„Scheiße Mann! Bitte nicht!“, murmelt Mike leise. Langsam geht er zu den beiden hin.

„Oh Gott!“, stöhnt er und sieht aus, als müsse er sich zusammenreißen, nicht zu würgen. Jake und Kylo stellen sich neben ihn. Als Kylo Stephany sieht, kann er dem Drang, sich ebenfalls wegzudrehen nur schwer widerstehen. Sie sieht schrecklich aus. Ein Geschoss hat ihr die Hüfte zerschmettert; ihr linkes Bein hängt nur noch lose am Rest des Körpers. Und Sie blutet. Sie blutet viel. Und es hört nicht auf.

„*Wie viel Blut sie im Körper hat*“, schießt es Kylo durch den Kopf. Er konzentriert sich auf ihr Gesicht, um nicht die grässliche Wund sehen zu müssen. Sie hat die Augen geschlossen und scheint nicht mehr zu Atmen.

„Ist sie tot?“, fragt er leise.

„Ich...“, Jake räuspert sich, „ich schau' mal nach dem Puls.“ Langsam geht er zu Wolve und kniet sich neben ihn. Er sucht nach ihrem Puls. Dann steht er langsam auf.

Fortsetzung folgt...

Die MarkKANTE

Der Einhorntrend - Warum uns Schnupsi, Butterfly und Glitter so faszinieren

Was haben Bier, Mützen, Bratwürste, Pyjamas, Pizza, Duschbad, Kuchen, Eiswürfelformen, Schlüsselanhänger, Luftmatratzen, Rucksäcke, T-Shirts, Bettwäsche, Kuscheltiere, Fidget Spinner, Handyhüllen, Schokolade, Spardosen, Faschingskostüme, Luftballons, Fingernägel, Ausstechformen und sogar Kondome gemeinsam? Keine Ahnung? Noch einmal nachdenken! Genau . . . Sie alle zierten dieses Jahr Bildchen und/oder Farben des flauschig-knuffigen Fabelwesens aus Kinderzimmern kleiner Mädchen: Das Einhorn.

Für Nahrungsmittel, die nicht in Einhornform und –muster verkauft werden, gibt es Schablonen und Ausstechförmchen; Malstifte, Nagellacke und Lebensmittelfarben sorgen für die richtige Lila- und Rosaschattierung und wenn es um Gummibärchen oder Schokolade schmecken jedes Mädchens Lieblingstiere am besten nach ganz viel Zuckerwatte und Sirup. Das Einhorn eroberte im Sturm die Herzen tausender Kinder und sogar Erwachsener, ganz so banal, wie es auf den ersten Blick scheint, sind die Gründe dafür aber laut einigen Experten nicht.

Zunächst ist zu bemerken, dass Tiere, Tiermotive und Tiervergleiche im Moment generell universell anzutreffen sind. Schon seit Jahren wandern Fotos und Videos unserer liebsten Vierbeiner durchs Netz, Kultfiguren wie Garfield oder Grumpy Cat schaffen es auf unseren Desktop-Hintergrund oder Schlafanzug und die Wischmoppschühchen für unsere Katzen oder die Kostüme für unsere Hunde erfreuen sich großer Beliebtheit. Vor allem lustige und niedliche Tierchen, zu denen der Kommentar eigentlich nur „Ohhh wie süß“ oder ein Smiley mit Herzchen statt Augen lauten kann, haben sich binnen weniger Stunden im gesamten Verwandten- und Bekanntenkreis verbreitet. Dass das Einhorn und der damit wohl untrennbar verbundene Regenbogen kommt, war also nur noch eine Frage der Zeit. Der am weitesten verbreitete Grund für ihren Erfolg ist wohl auch schlich ihre Niedlichkeit und ihre einzigartig bunte, harmlose Darstellung. Trotzdem geht der Trend auch tiefer, meint zum Beispiel Beate Großegger vom Institut für Jugendkulturforschung in Wien. Demnach stille das Einhorn ein Bedürfnis nach „Sicherheit, Harmonie und Idylle“, das im Alltag nicht befriedigt werden könne. Als magisches Wesen führt es uns in eine friedliche, liebevolle Welt, in der alles möglich ist und keine Grenzen existieren. Das Einhorn steht dabei für Freiheit, Individualität und löst vom Zwang, sich immer erwachsen verhalten zu müssen. Wer sogar noch weiter geht, wie der Soziologe und Trendforscher Sacha Szabo, deutet das Fabeltier nicht nur als Bestandteil von Eskapismus, also Realitätsflucht, sondern als Protest: Als Zeichen für Offenheit und Toleranz, für eine buntere Welt. Der Regenbogen könnte dabei ein Verweis auf die Solidarität mit der LGBT-Community sein. Besonders seit der Jahrmarktszene aus



der Animationskomödie „Ich – Einfach unverbesserlich“ (2010) dürfte der Einhornrend aber einfach für jedes Kind, das sich mit der kleinen Agnes und ihrem Stofftiereinhorn, das ja „sooooo flauschig“ ist, identifizieren konnte ein wahrgewordener Traum sein. Tatsächlich ist das mystische Wesen vom Ende des Regenbogens aber keine Erfindung der Moderne: Schon im antiken Griechenland fand das Einhorn seinen Weg in die Schriften der Philosophen, wie beispielsweise die von Aristoteles (384 – 322 v. Chr.). Bei der Universalgelehrten Hildegard von Bingen (1098 – 1179) taucht es in den mittelalterlichen Arzneibüchern auf und sogar Marco Polo (1254 – 1324) war der Meinung, auf Sumatra eines gesehen zu haben (heute glaubt man, er habe in Wirklichkeit ein Nashorn gesehen). Das Einhorn sei ein sehr altes mythologisches Symbol, das aber nie völlig verschwunden sei, sagt der Trendforscher Peter Wippermann. „Es taucht immer dann auf, wenn die Gesellschaft besonders unruhig ist.“

Experten prognostizieren ein baldiges Ende des Trends, das wohl spätestens dann kommen wird, wenn auch das letzte Produkt vollständig „einhornisiert“ wurde. Als magisches Fabelwesen, das mit viel Hoffnung, Nächstenliebe und Glitzer zum Schluss immer über das Böse siegt, wird es uns aber in der nächsten Krise wohl wieder beiseite stehen.

Die MarkKANTE

Die Sternzeichen als Trends

Nike: Schütze, Wassermann, Steinbock, Widder, Stier, Zwilling

Vs.

Adidas: Skorpion, Jungfrau, Waage, Krebs, Löwe, Fisch

iPhone: Skorpion, Zwillinge, Wassermann, Steinbock, Widder

Vs.

Samsung: Löwe, Krebs, Jungfrau, Fische, Waage

Keins: Stier

Beides: Schütze

Trendeissorten der Sternzeichen

Löwe: Erdbeere

Skorpion: Cookies

Krebs: Haselnuss

Waage: Mocca

Wasserman: Schoko

Jungfrau: Vanille

Stier: Mango

Schütze: Zitrone

Fische: Stracciatella

Zwillinge: Dunkle Schokolade

Widder: Schwarze Vanille

Steinbock: Mag kein Eis

Hund: Schütze, Krebs, Löwe, Widder, Wasserman, Zwilling

Vs.

Katze: Skorpion, Stier, Jungfrau, Steinbock, Waage, Fische

McDonalds: Schütze, Widder, Jungfrau, Waage, Krebs, Fische

Vs.

Burgerking: Skorpion, Wassermann, Löwe, Zwillinge

Nichts: Stier

Beides: Steinbock

Gesundes Essen: Wassermann, Schütze, Fische, Zwilling, Stier, Löwe

Vs.

Ungesundes Essen: Jungfrau, Skorpion, Widder, Waage, Steinbock, Krebs

Schule:

Vs.

Ferien: Krebs, Skorpion, Widder, Waage, Jungfrau, Wassermann, Löwe, Stier, Fische, Steinbock, Schütze, Zwilling

Bitte nehmt es nicht zu ernst 😊

Die MarkKANTE

Mitwirkende

Redaktionsleitung:

Caroline Wieck
Kim Hildebrandt

Autoren:

Caroline Wieck
Kim Hildebrandt
Martha Kolmorgen
Lara Weidner
Hanna Wolf
Pavel Kwiatkowski

Layout/Design:

Moritz Keil

Bildautor:

Lisa Hill